

Die Metapher des Musikalischen – zum Problem des Ästhetizismus in Nietzsches Sozialphilosophie

Philipp Meyer (FU Berlin)

Die Bemerkungen zur Musik gehören zu denjenigen Nietzsches, die mit am anfälligsten für allseitige beiläufige Zustimmung und gefällige Interpretationen sind. Dagegen findet das Problematische im Verhältnis von Musikalität und Diskursivität – als zwei gründlich disparate, dennoch gleichsam originär menschliche Fähigkeiten – bei Nietzsche gerade insofern Beachtung, als die theoretische Unaufmerksamkeit bezüglich der Frage ihrer Beziehung geradezu als ein Skandalon des philosophischen Zeitgeistes begriffen wird. Einer Preisung von Kunst und Kultur als Arznei gegen eine an Wissenschaft und Historismus krankende Zeit beim frühen Nietzsche, die noch stark an die auch politisch vorgetragenen Kulturprojekte Richard Wagners erinnert, folgt später ein Gebrauch des Musikalischen als (absolute) Metapher, die als eine Art Raffung verschiedenster Aspekte der Nietzscheanischen Philosophie verstanden werden kann. In ihr verbindet sich unter anderem die Abkehr vom zumeist als „platonisch“ apostrophierten Denken der Referenz mit dem Einspruch gegen die Hegemonie des utilitaristischen Nutzen-Begriffs. Als eine solche Abkürzung der Nietzscheanischen Philosophie insgesamt hat die Metapher des Musikalischen auch eine Illustrationsfunktion für die sozialphilosophischen und politischen Einlassungen Nietzsches und ihre zentralen Begriffe von Macht, Spiel, Differenz und Pluralität.

The Metaphor of Musicality – about the Problem of Aestheticism in Nietzsche's Social Philosophy

The comments about music by Nietzsche are particularly prone to receiving universal and casual approval as well as accommodating interpretation. In contrary to that the problematic aspect of the relation between musicality and discursivity as two thoroughly disparate yet profoundly human abilities is central to Nietzsche's philosophical thought due to his perception of the far spread theoretical negligence of said relation in late 19th-century philosophy. A praise of art and culture as cure for a time suffering from scientific and historic hypertrophy as it can be found in the early writings and which is still fundamentally influenced by the cultural and political projects of Richard Wagner is later followed by the use of musicality as (absolute) metaphor that can be understood as the condensation of different traits of Nietzschean philosophy. It connects amongst others the renunciation of referential thought - apostrophised as "platonical" - with that of the hegemonic concept of utility. As an abbreviation of Nietzschean philosophy altogether the metaphor of musicality also has an illustrating capacity for its social-philosophical and political shaping and the central concepts of power, play, difference and plurality.